

Medienkompetenz entwickeln

Die sogenannten „neuen“ Medien nehmen im Alltag von Kindern und Erwachsenen einen immer größeren Stellenwert ein. Wir haben es uns daher als Schule zur Aufgabe gemacht, bei unseren Schülerinnen und Schülern einen kompetenten, verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit dieser virtuellen Welt anzubahnen. Diese große Aufgabe können jedoch nur Elternhaus und Schule gemeinsam meistern. Juristisch gesehen sind allein die Eltern für die Internetnutzung ihrer Kinder verantwortlich, denn Minderjährige gehen mit SIM-Cards und Internetzugängen online, die auf Mama oder Papa angemeldet sind – die dann auch ermittelt werden, wenn ein Kind sich im Netz etwa gesetzeswidrig verhalten hat. Ähnliches gilt auch für die Nutzung von WhatsApp, Facebook u.a., wobei das Mindestalter der Nutzer bei 16 Jahren liegt! Aus schulischer Sicht kann eine kompetente Mediennutzung vor allem dann gelingen, wenn konkrete, individuelle und altersgemäße Nutzungsregeln vereinbart werden, denn sie geben Kindern auch hier die notwendige Orientierung sowie Sicherheit und schaffen damit auch Selbstvertrauen und Raum für eigene Erfahrungen mit digitalen Geräten.

Medien im Familienalltag - 10 Empfehlungen

Kinder brauchen im Umgang mit Fernsehen, Computer, Handy, Tablet und anderen Medien altersgemäße Regeln und die Begleitung erwachsener Bezugspersonen. Die wichtigsten Empfehlungen sind aus unserer Sicht:

- 1) Wie nutze ich als Erwachsener die Medien: Ihr Vorbild ist die beste Medienerziehung. Überprüfen Sie deshalb kritisch, wie Sie selbst mit Medien umgehen.
- 2) Vereinbarungen treffen: Vereinbaren Sie in der Familie gemeinsam mit Ihrem Kind Regeln zum Mediengebrauch (Gerät, Zeit, Ort, Umfang). Berücksichtigen Sie dabei nicht nur die Mediennutzung zu Hause, sondern auch unterwegs oder bei Freunden. Planen Sie auch Ausnahmen ein (zum Beispiel für verregnete Wochenenden, bei besonderen Sportereignissen oder für das Entdecken eines neuen Computerspiels).
- 3) Über Medien reden: Sprechen Sie mit Ihrem Kind über Medien. Und zwar nicht nur über Gefahren und Probleme, sondern auch über die Lieblingssendungen oder die Lieblingsspiele Ihres Kindes. Versuchen sie zu verstehen, was sie für Ihr Kind bedeuten und warum sie ihm so gut gefallen. Schauen und spielen Sie mit.
- 4) Kinder beim Medienkonsum begleiten: Begleiten Sie Ihr Kind so oft wie möglich beim Mediengebrauch. Sehen Sie sich möglichst gemeinsam mit ihm eine Sendung an, oder bleiben Sie zumindest in der Nähe und ansprechbar. Hören Sie in neue Hörmedien rein, bevor Ihr Kind sie anhört. Wenn sich Ihr Kind etwas allein ansieht oder anhört, wählen Sie etwas aus, das Sie beide schon kennen. Beobachten Sie Ihr Kind beim Fern sehen, am Computer, oder Smartphone oder wenn es eine CD hört, wie es reagiert (fröhlich, aufgedreht, verängstigt, angeregt, aggressiv?).

- 5) Persönliche Regeln finden: Stimmen Sie Ihre Familienregeln auf Ihr Kind ab. Auch bei gleichem Alter ist jedes Kind anders - in seiner Entwicklung, seiner Erfahrung mit Medien, seinem „Typ“, seiner aktuellen Lebenssituation und seinen Interessen und Vorlieben. Dies alles sollte berücksichtigt werden, wenn Sie gemeinsam Regeln für die Mediennutzung Ihres Kindes aufstellen. (Alters-) Empfehlungen zu bestimmten Sendungen oder zu Nutzungszeiten können dabei eine Hilfe sein, sollten aber nur als grobe Richtwerte gesehen werden.
- 6) Kreativ mit Medien sein: Regen Sie Ihr Kind dazu an, selbst etwas mit Medien zu schaffen oder zu gestalten: Mit Ihrem Kind können Sie zum Beispiel Mal- und Bastelvorlagen suchen, ausdrucken und dann mit Stiften und Schere bearbeiten. Oder lassen Sie Ihr Kind zum Beispiel einmal selbst fotografieren und bearbeiten Sie gemeinsam mit ihm seine Fotos. Und: Lernen Sie umgekehrt auch von Ihrem Kind.
- 7) Für Ausgleich zum Medienkonsum sorgen: Bieten Sie Ihrem Kind ausreichend Gelegenheit für andere Freizeitbeschäftigungen – zum Beispiel Sport, Musik, Spiele, Malen, Basteln. Sorgen Sie vor allem dafür, dass es sich ausgiebig bewegen kann, auch in der Wohnung. Manche Kinder möchten die Geschichten ihrer Lieblingssendung auch nachspielen oder beim Malen verarbeiten. TIPP: Kinder verzichten meist sehr viel leichter auf Fernsehen und Computer, wenn es interessante Gegenangebote gibt, wie zum Beispiel ein Spiel mit Mama oder Papa, ein Spielabend, ein Treffen mit Gleichaltrigen, Vorlesen, ein kleiner Fahrradausflug, ein Besuch im Zoo und vieles mehr.
- 8) Fernseher und Computer „draußen lassen“: Fernseher, Computer, Handy und Spielekonsole im Kinderzimmer erhöhen die Zeit, die Kinder am Bildschirm verbringen, erheblich. Wir raten deshalb unbedingt davon ab. Sollte es diese Geräte doch im Kinderzimmer geben, helfen klare Regeln, die Nutzung einzuschränken. Vor allem in der letzten Stunde vor dem Zubettgehen sollten Bildschirmmedien jeglicher Art ausgeschaltet bleiben.
- 9) Dauerberieselung vermeiden: Hörspiele und Hörbücher sind bei Kindern sehr beliebt. Es sollte aber keine Dauerberieselung stattfinden. Beobachten Sie Ihr Kind: Hört es wirklich zu? Kann es Inhalte wiedergeben, Lieder nachsingen usw., oder ist das Hörspiel nur „Hintergrundgeräusch“?
- 10) Kinder ins Internet begleiten:
Wenn Ihr Kind anfängt, sich für das Internet zu interessieren, entdecken Sie gemeinsam mit ihm altersgerechte Internetangebote (Lesezeichen setzen!). Erklären Sie ihm die wichtigsten Regeln zum sicheren Surfen im Internet und nutzen Sie auch technische Möglichkeiten, um Ihr Kind vor nicht kindgerechten Inhalten zu schützen (siehe Wegweiser Medien). Bleiben Sie mit Ihrem Kind im Gespräch über Erlebnisse und Kontakte im Internet – das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass es mit Ihnen auch über beunruhigende und gefährdende Situationen oder Erlebnisse spricht.

Medienkompetenz – Info-Portale für Eltern



SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht

Die Initiative "SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht" ist ein Elternratgeber zur Mediennutzung, der Erziehende dabei unterstützt, ihre Kinder im Umgang mit Medien zu stärken.

[>>www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)



Das neue Onlineangebot app-geprüft.net liefert auf einen Blick wichtige Informationen über Risiken in bei Kindern beliebten Spiele-Apps. So lassen sich Gefahrenquellen einzelner Spiele ausmachen und gute Apps von schlechten unterscheiden.

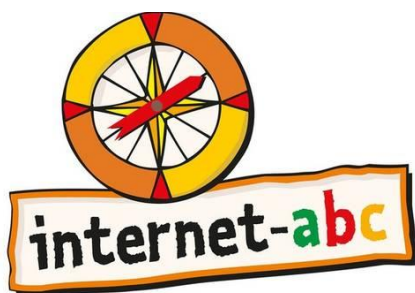
[>> www.app-geprueft.net](http://www.app-geprueft.net)



Ratgeberseiten für Eltern und Kinder klicksafe.de - Die EU-initiative für mehr Sicherheit im Netz

Seit 2004 setzt klicksafe in Deutschland den Auftrag der EU-Kommission um, Internetnutzern die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Neuen Medien zu vermitteln.

[>>www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)



internet-abc - Wissen wie's geht

Das Internet-ABC ist ein spielerisches und sicheres Angebot für den Einstieg ins Internet. Als Ratgeber im Netz bietet es konkrete Hilfestellung und Informationen über den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder von fünf bis zwölf Jahren, Eltern und Pädagogen.

Hinter dem Projekt steht der gemeinnützige Verein Internet-ABC, dem alle [Landesmedienanstalten](#) Deutschlands angehören. Zentrales Ziel der Vereinsarbeit ist es, Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internetkompetenz zu unterstützen. Die redaktionelle Leitung obliegt dem Grimme-Institut, Marl.

[>>www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de)